

EINE STUDIE ZUR GESCHICHTE DES KOMMUNALEN KONZERTLEBENS IN WALLDORF

von Dr. Timo Jouko Herrmann



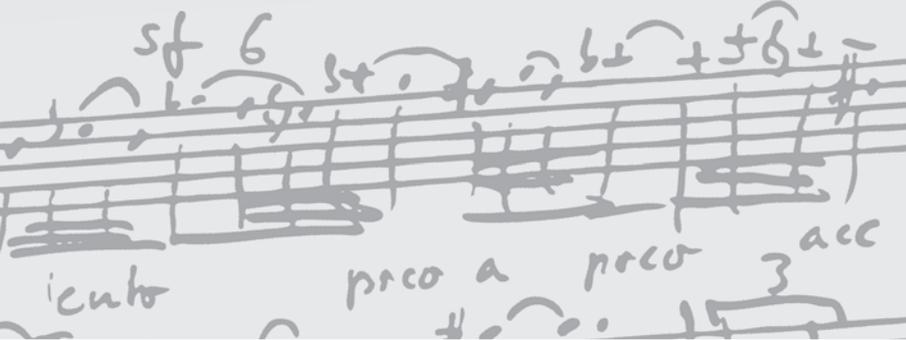
INHALT



Einleitung	3
Die Ära Konrad Winkler (1966-1993)	4
Die Ära Gerald Kegelmann (1994-2019)	10
Walldorfer Musiktage	14
Die aktuelle Situation	16
Namensregister	18

Eine Chronologie der kommunalen Konzertaktivitäten
finden Sie unter www.walldorf.de

Bildnachweis: Archiv der Stadt Walldorf, H&B Pressebild



EINLEITUNG

Bereits seit mehr als einem halben Jahrhundert gibt es in der Stadt Walldorf einen kommunalen Musikbeauftragten, dessen Aufgabe in der Planung und Durchführung professioneller Konzertangebote für die Bevölkerung besteht. Die Initiative zur Schaffung eines solchen Postens ging Mitte der 1960er-Jahre vom Walldorfer Gemeinderat aus. Amtierender Bürgermeister war damals Wilhelm Willinger, der 1954 sein Amt angetreten hatte. Die Bevölkerung Walldorfs lag zu dieser Zeit bei rund 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner. War die Arbeitswelt in Walldorf zuvor noch stark von der Landwirtschaft, insbesondere vom Tabak- und Spargelanbau geprägt, fiel mit der Erschließung des Industriegebiets im Jahr 1961 der Startschuss für eine kontinuierliche gewerbliche Entwicklung außerhalb der Wohnstadt. Bereits 1957 hatte sich die Heidelberger Druckmaschinen AG mit einem großen Werk – von den Walldorferinnen und Walldorfern alsbald „Schnellpress“ genannt – an der Gemarkungsgrenze von Walldorf zur Nachbarstadt Wiesloch angesiedelt. Das Unternehmen wurde für viele Jahre der größte Arbeitgeber vor Ort und sorgte zudem durch die gezielte Anwerbung von Gastarbeitern für einen rasanten Bevölkerungszuwachs¹. In diese dynamische Zeit des Aufbruchs fällt auch die erste Blüte des kommunal geförderten Kulturlebens in Walldorf. Angesichts der Größe und Bedeutung der noch stark ländlich geprägten Kleinstadt muss man der Weitsicht der damaligen Entscheidungsgremien großen Respekt zollen. Sie haben den Grundstein für eine kontinuierliche Musikpflege in der Astor-Stadt gelegt und zugleich die dauerhafte Verankerung eines hin-sichtlich der Lebensqualität äußerst wichtigen Aspektes im Profil der Kommune ermöglicht.

Die Kultur als Standortfaktor war in den damaligen Zeiten sicherlich noch eine unbekannte Größe – heute wissen wir um deren Wert und auch um ihre Fragilität. Der Deutsche Städtetag wies 2013 in einem Positionspapier nachdrücklich auf die Relevanz kommunaler Kulturpolitik als integralem Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge hin. Städtische Kulturangebote trügen, wie es im Positionspapier heißt, „wesentlich zum Profil einer Stadt, zur Identitätsbildung und zum interkulturellen Verständnis innerhalb der Stadtgesellschaft bei.“² Die von der Stadt Walldorf konsequent und kontinuierlich geförderten Angebote im Bereich der Breitenkultur, insbesondere des örtlichen Vereinswesens wären sicherlich eine eigene Studie wert.³ Die vorliegende, auf Anregung der Walldorfer Stadtverwaltung entstandene Arbeit konzentriert sich auf die seit 1968 von Profimusikerinnen und -musikern durchgeführten kommunalen Konzertaktivitäten im klassischen Bereich. Sie stellt freilich keine erschöpfende Historie dar, ihre primäre Aufgabe ist es, einen besonders gewichtigen Zweig des vielfältigen kulturellen Engagements der Stadt Walldorf zu würdigen.

Neben dem Archiv der Stadt Walldorf haben sich die privaten heimatgeschichtlichen Sammlungen meines Onkels Dieter Herrmann und meines verstorbenen Vaters Jürgen Herrmann als wertvolle Fundgruben für die vorliegende Studie erwiesen. Zu großem Dank bin ich außerdem Bettina Winkler, der Tochter des ersten Walldorfer Kulturbeauftragten, verpflichtet; sie lieferte mir wertvolle Informationen zu Leben und Tätigkeit ihres Vaters.

¹ Vgl. hierzu Heinrich Pohl: „Hundert Jahre Stadtentwicklung“ in: *Walldorf 21 – 100 Jahre Stadtrechte – Von der Hopfenbörse zum virtuellen Marktplatz*, S. 110ff.

² Standortfaktor Kultur – Positionspapier des Deutschen Städtetages vom 7. November 2013, S. 1.

³ Einen guten Überblick bietet Christine Kollenz' Aufsatz „Kunst und Kultur in Streifzügen“ in: *Walldorf 21 – 100 Jahre Stadtrechte – Von der Hopfenbörse zum virtuellen Marktplatz*, S. 218-237.

DIE ÄRA KONRAD WINKLER (1966-1993)



Konrad Winkler (1918-1993)

Der 1918 geborene, aus dem sächsischen Meerane stammende Schriftsteller Konrad Winkler wurde am 1. August 1966 vom damaligen Bürgermeister Wilhelm Willinger zum ersten Kulturbeauftragten der Stadt Walldorf ernannt, nachdem er zuvor bereits als beratendes Mitglied in den Kulturausschuss der Stadt eingebunden worden war. Winkler hatte in Köln und Hamburg Philosophie, Theater- und Literaturwissenschaft, Anglistik, Romanistik sowie Musikwissenschaft studiert und über Johann Joachim Eschenburg und die deutsche Literatur promoviert. Er wurde 1954 Mitglied der renommierten Schriftstellervereinigung PEN und kam als solches in persönlichen Kontakt mit Autoren wie Erich Kästner oder Thomas Mann. 1964

erhielt er den Schubart-Literaturpreis der Stadt Aalen für seinen Roman *Das schwarze Licht*. Winklers Aufgabenfeld als kommunaler Kulturbeauftragter in Walldorf bestand primär in der Organisation der Ausstellungsreihe Kunst im Rathaus und ab 1968 auch der Konzerte der Stadt Walldorf. Daneben führte er auch sporadisch stattfindende Dichterlesungen durch.⁴ Bei den Ausstellungen widmete sich Winkler vor allem dem Wirken regionaler Kunstschaffender, er zeigte jedoch auch Werke überregional bekannter Kunstschaffender wie Walter Gillich oder Waldemar Grzimek. Bei den seit 1968 beinahe durchgängig in der Aula der neugebauten Waldschule stattfindenden Konzerten versuchte er, bekannteren Solisten und Ensembles wie auch dem musikalischen Nachwuchs gleichermaßen eine Plattform zu geben. Bemerkenswert ist die konsequente Integration von Werken zeitgenössischer Komponisten in die Saisonprogramme.⁵ Winklers Bestreben bei den Konzerten war es, „allen Bevölkerungsschichten durch bewußt niedrig gehaltene Eintrittsgelder den Besuch zu ermöglichen.“⁶ Im November 1991 wurde Winkler von Bürgermeister Dr. Jürgen Criegee für seine 25-jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt Walldorf geehrt. Am 14. Dezember 1993 verstarb Konrad Winkler im Alter von 75 Jahren, kurz zuvor war ihm für seine Verdienste der Kulturpreis „Minnesänger von Wissenlo“ des Kunstkreises Südliche Bergstraße zuerkannt worden.

⁴ Nach der Eröffnung der neuen, im umgebauten historischen Spritzenhaus der Freiwilligen Feuerwehr untergebrachten Stadtbücherei im Jahr 1979 gingen die zunächst noch im Rahmen der Konzerte der Stadt durchgeführten „Literarischen Abende“ – bei denen sich Winkler häufig selbst als Schriftsteller und Rezitator präsentierte – alsbald im Reigen der dort angebotenen Veranstaltungen auf.

⁵ Unter anderem kamen bei den Konzerten der Stadt Werke der dem Rhein-Neckar-Raum eng verbundenen Komponisten Georg von Albrecht (1891-1976), Gerhard Frommel (1906-1984), Kurt Boßler (1911-1976), Helmut Sadler (1921-2017), Wolfgang Hofmann (1922-2003), Harald Heilmann (1924-2018) und Hermann Schäfer (1927-2009) sowie des zeitweilig in Walldorf lebenden Kurt Zeisberger zur Aufführung. Daneben war mehrfach der Klangkünstler Dieter Salbert (1932-2006) – ein Pionier auf dem Gebiet der elektronischen Musik – in Walldorf zu Gast.

⁶ Rhein-Neckar-Zeitung, 1. August 1991.



Bei der Auswahl der Ensembles standen unter Winklers Ägide aus Raum- und Kostengründen meist kleinere Besetzungen im Zentrum der Konzertprogramme. Dabei lag ein besonderes Gewicht auf der Integration regionaler Tonkünstlerinnen und -künstler, von denen manche dank freundschaftlicher Beziehungen zu Winkler für recht bescheidende Honorare auftraten.⁷ Eine Ausnahme hinsichtlich der Besetzungsgröße bildete das regelmäßig wiederkehrende Kurpfälzische Kammerorchester aus Mannheim, das während Winklers Ägide fast durchgängig Eröffnungs- und Abschlusskonzerte der Saison bestritt. Als Dirigenten standen neben dem langjährigen Chefdirigenten Wolfgang Hofmann auch Roland Würtz und Enoch zu Guttenberg, der Vater des späteren Bundesverteidigungsministers, am Pult. Außer dem Kurpfälzischen Kammerorchester waren als größere Ensembles das Münchener Kammerorchester unter der Leitung von Hans Stadelmair sowie die Capella Palatina unter der Leitung von Hanno Haag in Walldorf zu Gast.

Neben dem Kurpfälzischen Kammerorchester als Walldorfer „Stammensemble“ – es wurde am 26. Mai 1978 von Bürgermeister Dr. Jürgen Criegee für seine 10-jährige Verbundenheit mit der Stadt Walldorf geehrt – traten auch verschiedene Kammerensembles mit gewisser Regelmäßigkeit bei den Konzerten der Stadt auf, darunter das von dem Flötisten Werner Löhrich geleitete Pro Arte-Bläserensemble sowie das Mannheimer Kammerduo mit dem Geiger Hanno Haag und der Pianistin Anneliese

Schlicker, das eine enorme, vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik reichende Bandbreite des Repertoires aufwies.⁸

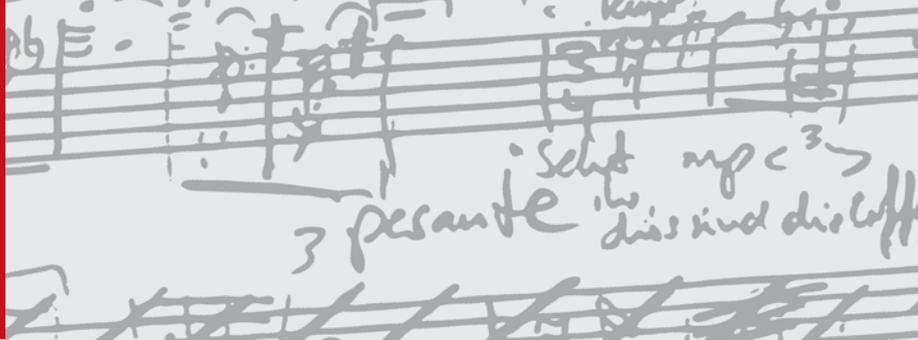
Für Soloabende in der Aula der Waldschule eigneten sich natürlich am besten die Tasteninstrumente, und so finden sich in der Liste der Solokünstler auch einige überregional bekannte Namen. Der Pianist und Hochschulprofessor Richard Laugs präsentierte sich etwa mit einem reinen Beethoven- sowie einem Chopin-Abend als Experte für dieses Repertoire. Der Pianist Peter Schmalfuss, ein Schüler von Walter Gieseking und Wilhelm Kempff, empfahl sich in Walldorf als Spezialist für das romantische Repertoire und beeindruckte insbesondere mit seinen Interpretationen der Werke Chopins. Auch der seit 1978 als Klavierprofessor an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim tätige Paul Dan trat mehrfach in Walldorf auf. Mit einer anderen Klangfarbe machte die brasilianische Cembalistin Gudula Kremers das Walldorfer Publikum bekannt, als sie Bachs monumentale Goldberg-Variationen BWV 988 zu Gehör brachte.

Auffällig an Winklers Programmen ist ein vergleichsweise geringer Anteil an Vokalmusik, wengleich auch in diesem Bereich überregional bekannte Koryphäen wie die Sopranistin Charlotte Lehmann, der Tenor Richard Leisenheimer oder der Bassist August Messthaler sowie der aus Walldorf stammende und später als Gesangsprofessor in Stuttgart tätige Bariton Bernhard Jaeger-Böhm auftraten.⁹

⁷ Der Etat Winklers im Haushalt der Stadt betrug zu Beginn seiner Tätigkeit lediglich 2.800 DM, wie in einem Artikel der Rhein-Neckar-Zeitung anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums am 1. August 1991 berichtet wurde. Unter Berücksichtigung der Inflation entspräche dies heute einem Wert von etwa 5.900 €.

⁸ Der auch als Komponist tätige Hanno Haag (1939-2005) stellte bei den Auftritten des Mannheimer Kammerduos auch immer wieder eigene Werke vor, darunter einige Vertonungen von Gedichten des Walldorfer Kulturbeauftragten

⁹ Von besonderem Interesse für das Walldorfer Publikum dürfte in diesem Zusammenhang auch ein Auftritt der aus dem Ort stammenden Sopranistin Magda Scheffner gewesen sein, die in den 1970er-Jahren im Opernchor des Stadttheaters Hildesheim engagiert war.



Eine Besonderheit stellt in diesem Zusammenhang sicher auch eine Aufführung sämtlicher Lieder Mozarts an einem Abend mit der unter anderem an der Kölner Oper tätigen Sopranistin Ingrid Würtz dar. Größer besetzte Chormusik spielte in den städtischen Konzertprogrammen keine Rolle, vermutlich, weil dieses Repertoire ohnehin von Kirchenchören

und Gesangvereinen sowie ab dem Jahr 1974 auch durch die neugegründete Konzertreihe „Walldorfer Kirchenmusiken“ abgedeckt wurde.¹⁰ Eine Ausnahme bildete lediglich eine Festaufführung von Georg Friedrich Händels Oratorium *Der Messias* HWV 56 unter Beteiligung der beiden Kirchenchöre anlässlich der 1200-Jahr-Feier Walldorfs.

K O N Z E R T E D E R S T A D T W A L L D O R F

Freitag, 21. September 1973
20 Uhr
Aula der Waldschule

P r o g r a m m

Johann Pachelbel: Kanon und Gigue
(1653 - 1706)

Joseph Haydn: Cello Konzert C - Dur
(1732 - 1809) moderato, adagio, allegro molto

P a u s e

Antonio Vivaldi: Sinfonia alla Rustika
(1678 - 1741) presto, adagio, allegro

Wolfg. Amadeus Mozart: Divertimento B - Dur KV 137
(1756 - 1791) andante, allegro di molto
allegro assai

Karl Stamitz: Orchesterquartett C - Dur
(1746 - 1801) allegro assai, andante,
poco presto

Ausführende:

DAS KURPFÄLZISCHE KAMMERORCHESTER

Leitung: Wolfgang Hofmann

Solistin: Dorothee Plettner-Lang, Violoncello

Das zweite Konzert der laufenden Spielzeit findet am Freitag dem 26. Oktober, 20 Uhr in der Aula der Walldorfer Waldschule statt. Prof. Richard L a u g s spielt Klaviersonaten Ludwig van B e e t h o v e n s .

Maschinenschriftliche Vorlage zu einem Programmblatt aus der Zeit Konrad Winklers; es diente dem Walldorfer Kulturbeauftragten später als Konzeptpapier

¹⁰ Diese am 10. März 1974 gestartete Veranstaltungsreihe ging später in der bis heute andauernden Arbeit des 1990 gegründeten Ökumenischen Arbeitskreises Walldorfer Kirchenmusiken auf.



Verschiedene Konzerte der Stadt wurden zwischen 1974 und 1991 in Kooperation mit dem Süddeutschen Rundfunk durchgeführt und direkt in der Aula der Waldschule für das Radio mitgeschnitten. Hierbei handelte es sich vor allem um Konzerte mit Musik regionaler Komponisten, die sich bei solchen Porträtkonzerten dem interessierten Publikum vorstellen konnten. Daneben gelang es jedoch auch, überregional tätige Ensembles für zeitgenössische Musik für die Konzerte der Stadt Walldorf zu gewinnen, so etwa das Ensemble Neue Musik Frankfurt und das heute einen beinahe legendären Ruf genießende US-amerikanische Raschèr-Saxophonquartett, das erst seit Anfang der 1970er-Jahre überhaupt in Westdeutschland auftrat. Winklers Einsatz für die Musik der Moderne

muss an dieser Stelle ausdrücklich gewürdigt werden, war die Präsentation zeitgenössischer Werke in der „Provinz“ damals doch noch eine große Ausnahme im deutschen Konzertbetrieb.¹¹ Dass Winkler stets nah am Puls seiner Zeit war, belegen auch die nach und nach einsetzenden Konzerte, in denen historische Instrumente wie Spinett, Laute, Drehleier oder Gambe zum Klingen gebracht wurden. Die Disziplin der historisch informierten Aufführungspraxis war Anfang der 1970er-Jahre noch vergleichsweise jung – Nikolaus Harnoncourts Wiener Ensemble Concentus Musicus etwa trat 1957 erstmals öffentlich auf –, und es sollte noch einige Zeit vergehen, bis sich der Originalklang in den Konzertsälen nachhaltig durchsetzen konnte.



Das Logo der städtischen Konzerte aus dem Jahr 1991

¹¹ Die Integration zeitgenössischer Musik in die Konzertprogramme stieß nicht immer auf Verständnis beim Publikum. So erschien etwa anlässlich eines Konzerts des Ensembles Neue Musik Frankfurt ein Leserbrief im Heidelberger Tageblatt vom 16. November 1979, in dem sich ein Konzertbesucher über „die fälschlicherweise als Musik bezeichnete Art von Verstümmelungen der menschlichen Stimme oder der Musikinstrumente“ echauffierte und den Verantwortlichen die „Unverfrorenheit“ vorwarf, „die oder den Walldorfer Bürger, der die Woche über gearbeitet hat und sich an einem solchen Abend entspannen oder erfreuen will, als Applauskulisse für diesen Schmarren einzuspannen.“



Winklers Selbstverständnis als Kulturbeauftragter, aber auch als Kunstschaffender wird in einer Dankesrede deutlich, die er 1991 anlässlich der Ehrung für seine 25-jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt Walldorf gehalten hat. Sie sei hier zur Gänze zitiert:

„Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren vom Gemeinderat,
meine Damen und Herren,

zu danken habe ich für Ihre Anerkennung. Ich weiß wohl: die ist gar nicht selbstverständlich. Denn über Kultur-Arbeit kann man recht verschiedener Ansicht sein. Von daher auch verschieden bewerten. Besonders dann, wenn diese Arbeit Opfer auf dem finanziellen Sektor fordert.

Ich habe Ihnen dieses Opfer von Anfang an zugemutet. Als der damalige Bürgermeister-Stellvertreter, Ihr Gemeinderat Walter Vorfelder, zu mir kam und fragte, ob ich auf dem kulturellen Sektor etwas unternehmen wolle, war meine erste Forderung: Nur dann, wenn in diesem Land Kultur endlich als öffentliche Aufgabe begriffen wird.

Ich hatte Walter Vorfelder in diesen Tagen hier in Walldorf nach Jahren wiedergetroffen. Unmittelbar nach dem letzten Krieg war er mir als Volontär bei der Zeitung in Heidelberg begegnet, und ich konnte den damals noch Lernenden bekanntmachen mit dem kulturellen Leben und seinen Anforderungen, das sich auf lokaler Ebene abspielte.

Der Krieg, noch frisch in Erinnerung. Die Zerstörungen – und nicht nur die materiellen, vor allen Dingen die seelischen – die Resignation damals und die geringen Hoffnungen. Dann plötzlich der Aufbruch in vehementen materiellen Wohlstand. Die Ellenbogen-Gesell-

schaft – der Erfolgs-Druck – das Wirtschaftswunder – die vielen Spezialisten, die gefordert waren. – – –

Im Gefolge all dessen: kulturelle Verödung, die aber von den Erfolg-Geblendeten kaum erkannt wurde. – Und Hölderlins Erinnerung: Wo Gefahr drohe, wachse auch Rettendes. –

Kultur in jenen Tagen der sich lösenden Lähmung nach dem Schrecken der Zerstörungen als öffentliche Aufgabe, wieder oder erst Humanität zurückgewinnen oder überhaupt erst zu erreichen.

Wohl gemerkt: In der gar nicht neuen Erkenntnis, die Andreas Gryphius, der schlesische Dichter, nach dem 30jährigen Krieg schon formuliert hatte, daß es viel mehr ist als die Zerstörung der Städte, die Verwundung der Menschen, daß über all diese Verwüstungen hinaus ‚auch der Seelen Schatz verloren‘ worden sei. Beschädigtes Humanum überall: im privaten und im öffentlichen Bereich.

Hier hat alle Kultur als öffentliche Aufgabe ihre Wurzeln. Man mußte sich zu ihr bekennen. Mußte einsehen, daß eine solche Haltung Opfer kostete. Opfer der öffentlichen Hand. Wo die Gemeinden eben erst dabei waren, sich wirtschaftlich zu konsolidieren. Wo bisher Vereine den Sektor der Kultur abgedeckt hatten.



Und nun die neue Forderung.

Zudem noch durchaus Ungewohntes: Konzerte, die Musik boten, die bisher in den Zentren erklingen war. Programmatische Ansprüche, die weit über bisher Populäres hinausgriffen. Bildende Kunst, die eben noch den Menschen als ‚entartet‘ präsentiert worden war. Und Literatur, die Außergewöhnliches formuliert hatte.

Im ganzen: Jene ‚andere Welt‘, die einhundert- undfünfzig Jahre vorher Franz Grillparzer als Kennzeichen für Kunst genannt hatte, diese ‚andere Welt‘, die – nach seinen Worten – genauso, ‚wesenhaft und wirklich‘ sein sollte ‚wie die erste‘, die Welt der Alltag-Erfahrungen.

Geistig Lebendiges als neue, öffentlich zu fördernde und zu schützende Aufgabe.

Dazu noch die Erfahrung, daß das auch noch Spaß machen konnte. Kultur als geistiges Vergnügen.

Das war es, was ich forderte vor einem viertel Jahrhundert.

Und bekannt war, daß das kein Zwang sein durfte.

Also, meine Damen und Herren: Ich habe rundheraus dankbar zu sein, daß Sie den Weg mit mir gegangen sind. Daß Sie mich haben laufen lassen. Keine Reglementierung. Ich habe Ihnen auch zu danken, daß Sie Vertrauen hatten.

Mittlerweile hat sich diese Idee hier durchgesetzt. (Übrigens für lange Zeit in Walldorf zuerst im ganzen ehemaligen Kreis Heidelberg, im ehemaligen Kreis Mannheim. Und für längere Zeit im daraus hervorgegangen Rhein-Neckar-Kreis).

Walldorf war mit seinen Größenverhältnissen weit und breit die einzige Kleinstadt, die ein großstädtisches Kultur-Programm eigenverantwortlich verwirklichte.

Was heute erfolgreich und beinahe schon etabliert ist, gehört nun zum öffentlichen Leben in dieser Stadt.

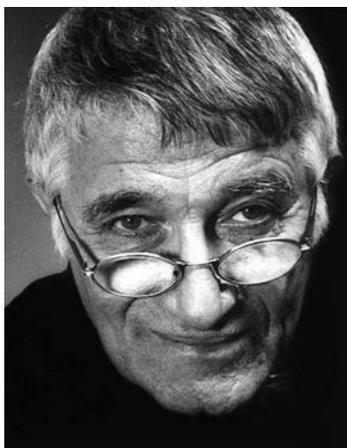
Dafür habe ich auch den Weggefährten zu danken, die unsere Konzerte und Ausstellungen besuchen, die all diese Aktivitäten stützen. Denn Kultur, die nicht akzeptiert und gefördert wird, steht auf verlorenem Posten.

Also: Auf der einen Seite Kultur als öffentliche Aufgabe; auf der anderen Kultur als Teil des Lebens akzeptiert. Leben, das durch solche Kultur erst lebenswert ist.

Und dafür danke ich Ihnen sehr.“¹²

¹² Walldorfer Rundschau, 23. November 1991, S. 10f.

DIE ÄRA GERALD KEGELMANN (1994-2019)



Gerald Kegelmann (*1934)

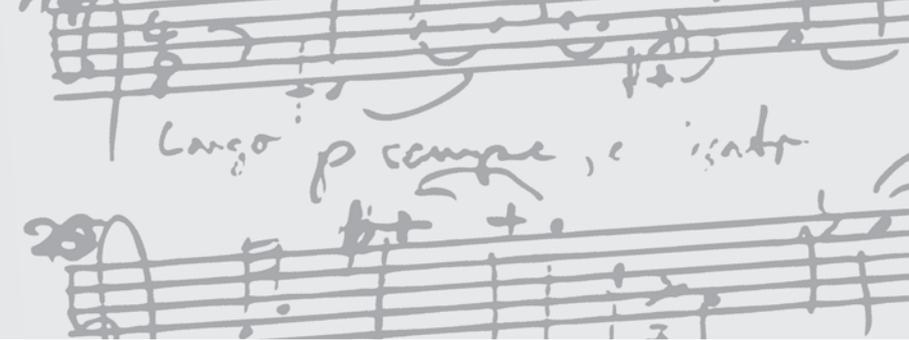
Hartmuth Schweizer, den Posten eines städtischen Musikbeauftragten und damit die Leitung der Konzerte der Stadt Walldorf übernahm der Chordirigent und Musikpädagoge Prof. Gerald Kegelmann. Der 1934 in Heidelberg geborene Künstler und Pädagoge erarbeitete sich als Chordirigent einen hervorragenden Ruf, insbesondere der von ihm gegründete Heidelberger Madrigalchor wurde weit über die Region hinaus bekannt. Von 1975 bis 2000 wirkte er als Professor für Chorleitung und Chorerziehung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, deren Rektor er zudem von 1986 bis 1997 war. Für seine Verdienste um die Musik erhielt Kegelmann 2006 das Bundesverdienstkreuz am Bande, im selben Jahr wurde ihm zudem – wie schon seinem Vorgänger – der Kulturpreis „Minnesänger von Wissenlo“ verliehen.

Unter Kegelmann sagte man der dunklen Aula der Waldschule als Spielort der Konzerte endgültig Lebewohl. Die Aufführungen fanden ab 1995 primär im großen Saal des 1985 gebauten evangelischen Gemeindehauses in der Schulstraße und seit 1999 in der aufwändig restaurierten, aus dem Jahre 1783 stammenden Laurentiuskapelle am Schlossplatz im Oberdorf statt. Dieser knapp 100 Gäste fassende, mit einem Steinway-Flügel ausgestattete Raum eignet sich hervorragend für Kammermusik und Gesprächskonzerte; schnell wurde

Nach dem Tod Konrad Winklers wurden die bisherigen Aufgabenfelder des Kulturbeauftragten im Juli 1994 auf zwei Nachfolger aufgeteilt: Kunstbeauftragter wurde der seit 1978 am Gymnasium Walldorf lehrende Künstler

er von der Bevölkerung als neues Domizil der Konzerte der Stadt angenommen. Größer dimensionierte Werke mit sakralem Bezug wurden bisweilen auch in der evangelischen Stadtkirche oder in der katholischen Kirche St. Peter aufgeführt.

Kegelmanns Hauptanliegen bei den Konzerten war es, „den Menschen Berührungspunkte zu nehmen und Schwellen abzubauen“, wie er anlässlich seines Amtsantritts in einem Interview sagte. Bei der Auswahl der Künstler und Werke solle das Niveau immer „oberste Richtschnur“ bleiben, mit „semiprofessionellen Dingen“ wolle er sich nicht zufriedengeben.¹³ Einen gewichtigen Stellenwert nahm in Kegelmanns Programmen die sogenannte historische bzw. historisch informierte Aufführungspraxis ein, die er als ausübender Künstler selbst bereits früh zu verfechten begann. Seinem Publikum ermöglichte er daher immer gerne aufschlussreiche Begegnungen mit herausragenden Solistinnen und Solisten aus diesem speziellen Bereich des klassischen Musikbetriebs. Durch beste Kontakte zu Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt gelang es Kegelmann auch, den Konzerten der Stadt mehr und mehr internationales Flair zu geben, und so waren auf den Plakaten häufig bekannte Namen zu lesen. Unter anderem machten der Bassbariton Hanno Müller-Brachmann (1997), die Cellistin Sol Gabetta (2000), die Geigerin Tianwa Yang (2008), der Barockviolinist Anton Steck (2013), der Blockflötist Maurice Steger (2014) und der Tenor Benedikt Kristjánsson (2019) in Walldorf Station. Regelmäßige wiederkehrende Gäste im Rahmen der Konzerte der Stadt Walldorf waren das Ensemble Mannheimer Blech unter Ehrhard Wetz (2002/2009/2012/2019), die Komponistin Violeta Dinescu (2003/2008/2013/2017), der Kammerchor Stuttgart unter Frieder Bernius (2012/2016/2018) sowie das BosArtTrio (1997/2011/2009/2019), dessen humoristische Programme stets ein volles Haus garantierten.



Konzert des Kammerchors Stuttgart unter Frieder Bernius am 18. April 2018 in der ev. Stadtkirche

Neben der regelmäßig bespielten Laurentiuskapelle kam als zusätzlicher Konzertort im Jahr 2008 der große Saal der in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schulzentrum neu gebauten Astoria-Halle hinzu. Zur Einweihung des eigens angeschafften Konzertflügels der Marke Estonia ließ sich dort am 10. Januar 2009 der in den USA ausgebildete estnische Pianist und Firmeninhaber Dr. Indrek Laul mit einem Klavierabend hören. In der klaren Akustik der Astoria-Halle beeindruckten aber beispielsweise auch der Chamber Choir of Europe unter der Leitung von Nicol Matt mit Brahms populären Liebeslieder-Walzen sowie das Stuttgarter Ensemble Percorda mit Bartóks selten zu hörender Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug.

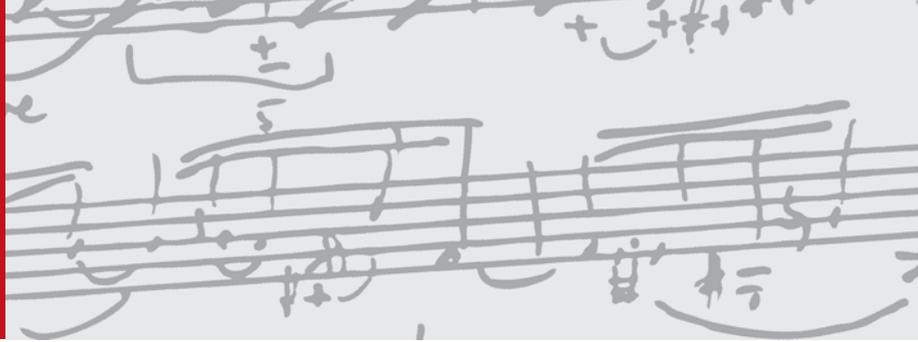
2015 wurde die Anzahl der Konzerte auf vier Veranstaltungen pro Jahr reduziert, weshalb die Konzerte der Stadt nur mehr auf die erste Hälfte des Kalenderjahres beschränkt blieben. Leider fiel dieser Kürzung auch die erst 2012 neu eingeführte sonntägliche „Matinee junger Talente der Region“ zum Opfer. Kegelmann gelang es trotz dieser Reduzierung der Konzertveranstaltungen, seinem hohen Qualitätsanspruch weiterhin treu zu bleiben und ein

sämtliche Altersstufen ansprechendes Programm zu bieten, bei dem nahezu alle Stilrichtungen vom Volkslied bis zur Avantgarde gewürdigt wurden.

Seinen Abschied als Musikbeauftragter der Stadt Walldorf nahm Gerald Kegelmann im Alter von 85 Jahren am 27. Juni 2019 bei einem Open Air-Konzert des von ihm hochgeschätzten Ensembles Mannheimer Blech auf dem Schlossplatz.



Gerald Kegelmann (Mitte) und seine Frau Irene Müller-Glasewald bei der Verabschiedung durch den Ersten Beigeordneten Otto Steinmann im Juni 2019



Astor-Instrumente



Fagott aus der Werkstatt von Georg Peter Astor

In der Zeit von 1995 bis 1998 wurden auf Initiative von Jürgen Herrmann, des damaligen Vorsitzenden der Vereinigung Walldorfer Heimatfreunde e.V., von Heimatverein und Stadt Walldorf eine Reihe historischer Musikinstrumente aus der Londoner Werkstatt des 1752 in Walldorf

geborenen Instrumentenbauers und Musikalienhändlers Georg Peter Astor angekauft. Der Heimatverein kaufte eine Traversflöte und eine Piccoloflöte an¹⁴, die Stadt Walldorf erwarb eine Oboe, eine C-Klarinette, ein Fagott sowie ein Tafelklavier. Ihr Domizil fanden die wertvollen Instrumente im Heimatmuseum.

Kegelman machte es sich zur Aufgabe, die zwischen 1790 und 1800 gebauten Instrumente im Laufe seiner Tätigkeit immer wieder zum Klingen zu bringen. Er engagierte hierfür Spezialisten für historische Instrumente wie etwa Takashi Ogawa (Traversflöte), Christian Wetzels (Oboe), Wolfgang Mayer (Klarinette), Sergio Azzolini (Fagott) und Kristian Nyquist (Tafelklavier), die in den folgenden Jahren dem Publikum diese besonderen Instrumente in Gesprächskonzerten näher brachten. Zu hören waren die Astor-Instrumente mit gewisser Regelmäßigkeit in den Jahren 1997, 1998, 2000, 2001, 2011, 2013 und 2016.

Freiluftkonzerte

Im Rahmen der städtischen Konzertreihe sorgte Kegelman zum Spielzeitende immer wieder für sommerliche Open-Air-Konzerte, bei denen auf dem Schlossplatz vor der Laurentiuskapelle, auf der Seebühne im AQWA Bäderpark oder im Walldorfer Wald musiziert wurde. Das attraktive Flair und die zwanglose Atmosphäre dieser Freiluftkonzerte zog stets ein großes Publikum an. Besonders die sogenannten Waldkonzerte sind dem Walldorfer Publikum in guter Erinnerung geblieben. In der besonderen Atmosphäre des abendlichen Hochholzer Waldes spielten unter der Leitung des aus Walldorf stammenden Dirigenten Otto Lamadé unter anderem das Sinfonieorchester TonArt Heidelberg (2005) und die Kurpfalzphilharmonie (2008) auf dem etwa 400 Zuschauerinnen und Zuschauer fassenden Areal beim sogenannten Waldklassenzimmer im Hochholz.

Zu einem außergewöhnlichen Ereignis geriet auch das von dem Kabarettisten Arnim Töpel moderierte Open-Air-Konzert „Walldorfer Klassiker live“, das anlässlich des Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte am 14. Juni 2001 auf dem Schlossplatz stattfand. Kegelman hatte hierfür aus Walldorf stammende Künstlerinnen und Künstler verschiedener Generationen vereint. Das Heidelberger Kantatenorchester spielte unter der Leitung von Otto Lamadé Werke von Mozart, Beethoven, Bizet, Léhar und Gershwin. Als Solisten waren Gudrun Heller (Mezzosopran), Bernhard Jaeger-Böhm (Bassbariton), Michael Neuhaus (Kontrabass) und Joerg Maier (Klavier) zu hören.

¹⁴ Als Kuriosum kam 2011 zur Sammlung der Heimatfreunde noch eine voll funktionsfähige Serinette – eine sogenannte „Vogelorgel“ – hinzu. Mit solchen mechanischen Musikinstrumenten brachte man zu Astors Zeiten Singvögeln bei, beliebte Melodien wie etwa die Hymne „God save the King“ nachzupfeifen.



Für diese große Besetzung hatte der Walldorfer Komponist Timo Jouko Herrmann zudem den sechsteiligen Orchesterliederzyklus *Bilder eines Sommers* auf Gedichte der damaligen Stadtbüchereileiterin Renate Büchner geschaffen, der an jenem Abend uraufgeführt wurde. Im Rahmen dieses denkwürdigen Konzertes zeichnete die Stadt Walldorf auch die Preisträgerinnen und Preisträger des damals ausgelobten gemeinsamen Kunst- und Musikpreises der Stadt Walldorf und der SAP SE aus. In der Saison 2001/02 stellten sich die ausgezeichneten Musikerinnen und Musiker dann in zwei separaten Konzerten dem Publikum vor.

Ein weiteres Sonderkonzert unter freiem Himmel fand am 17. Juli 2013 auf der Freilicht-

bühne hinter dem Astorhaus statt. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft von Walldorf mit Astoria/Oregon (USA) ließ sich der bekannte Klarinettenist und Hochschulprofessor Wolfgang Mayer unter anderem auf der im Heimatmuseum verwahrten historischen Klarinette aus der Werkstatt von Georg Peter Astor hören. An das von Urte Lucht am Hammerflügel und Clara Grünwald am Violoncello begleitete Festkonzert schloss sich ein Auftritt der Fritz Neidlinger Jazz Cats an, die mit Swing- und Dixieland-Nummern sowie Jazz-Standards für gute Stimmung sorgten. Ein großes Feuerwerk über dem Astorpark rundete den außergewöhnlichen Abend ab.



„Walldorfer Klassiker live“ am 14. Juni 2001 auf dem Schlossplatz bei der Laurentiuskapelle

WALLDORFER MUSIKTAGE

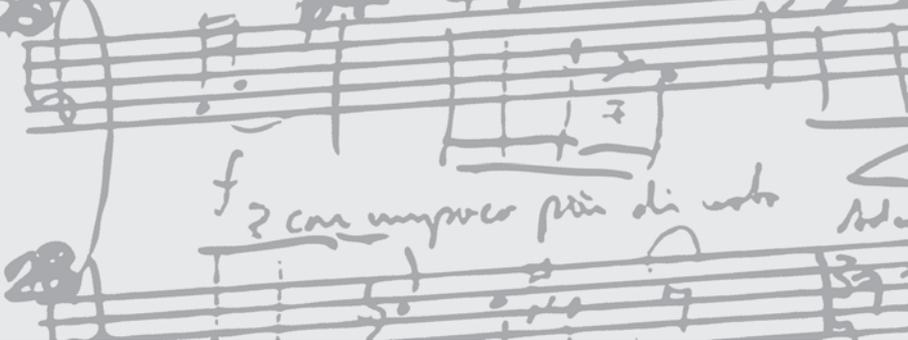
Neben der traditionellen Konzertreihe wurde gegen Ende der Amtszeit von Bürgermeister Heinz Merklinger noch eine weitere städtische Aktivität im Bereich der klassischen Musikkultur ins Leben gerufen. Anlässlich des Händel-Jubiläums startete im Herbst 2009 unter der künstlerischen Leitung von Timo Jouko Herrmann das kommunale Festival Walldorfer Musiktage. Im Rahmen dieses themenbezogenen Festivals war es möglich, auch größer dimensionierte Werke zur Aufführung zu bringen, darunter *Acis and Galatea* von Georg Friedrich Händel (2009), *Ein Sommernachtstraum* von Felix Mendelssohn Bartholdy (2014), *Dido and Aeneas* von Henry Purcell (2016) und *Eraclito e Democrito* von Antonio Salieri (2018) – letztere Oper erlebte in Walldorf gar ihre erste moderne Wiederaufführung seit Lebzeiten des Komponisten.

Von Beginn an wurde im Rahmen der Walldorfer Musiktage mit neuen Konzertorten experimentiert. Zentraler Spielort wurde das Atrium

im Rathaus, daneben kamen der Ratssaal, die Stadtbücherei, die ehemalige Synagoge und die Alte Apotheke als Konzertsäle hinzu. Eine konzeptionelle Neuerung waren auch die 2010 und 2012 angebotenen Wandelkonzerte, bei denen das Publikum drei Kurzprogramme an wechselnden Stationen genießen konnte. Konzerthöhepunkte waren neben den bereits oben erwähnten Opernproduktionen etwa der Auftritt von Andreas Lehnert, dem Solo-Klarinettenisten des Leipziger Gewandhausorchesters, mit Carl Maria von Webers virtuosem Klarinettenkonzert Es-Dur op. 74 (2011), ein vom Kammerchor Stuttgart unter Frieder Bernius gestaltetes Programm mit Schätzen romantischer Chormusik (2012), das die Evolution des Kunstliedes auslotende Programm „Himmelsfunken“ mit dem in Walldorf lebenden Countertenor Franz Vitzthum und Katharina O. Brand am Hammerflügel (2017) oder das Programm „Die Nacht“ mit der Cellistin Anja Lechner und dem Gitarristen Pablo Márquez (2019).



Aufführung der Oper *Dido and Aeneas* von Henry Purcell bei den Walldorfer Musiktagen 2016



Der konzeptionelle Rahmen der Musiktage erlaubte es auch, spartenübergreifend zu agieren. So trat etwa zur Auftaktveranstaltung 2009 die Londoner Performance-Künstlerin Helen Schoene zu Musik aus Händels erster Oper *Almira, Königin von Castilien* mit einer Kunstaktion über Ovids mythologische *Metamorphosen* auf. Die Sparten Musik und Literatur wurden ebenfalls mehrfach verknüpft, unter anderem 2011 bei einem Abend mit dem Schriftsteller Marcus Imbsweiler und seinem Text über den Lyriker und Schubert-Freund Johann Senn und 2018 beim Auftaktkonzert mit kaum bekannten Melodramen von Franz Schubert und Robert Schumann, bei denen die frühere Bücherei-Leiterin Renate Büchner zum Klavierspiel von Asli Kiliç rezitierte. Auch Talkrunden und Vorträge wurden in das Konzept der Musiktage integriert. So sprach etwa der weltbekannte Mozart- und Salieri-Forscher Volkmar Braunbehrens zur Eröffnung des Festivals 2010 über die musikwissenschaftliche Neubewertung des Komponisten Antonio Salieri. 2019 präsentierte die in Walldorf aufgewachsene Biologin und Buchautorin

Lydia Möcklinghoff passend zum Festivalthema „Exoten“ ihre populärwissenschaftliche Abend-Revue „Ameisenbären mit Musik“.¹⁵

Zusätzlich zu den von Profis bestrittenen Konzertprogrammen wurden im Rahmen der Musiktage auch immer wieder Walldorfer Jugendliche in das Festivalkonzept mit eingebunden. Regelmäßig war beispielsweise die Musiktheater-AG des Gymnasiums mit eigenen Produktionen – darunter eine szenisch eindrucksvolle Adaption von William Shakespeares Schauspiel *Der Sturm* – dabei. Daneben gab es weitere Kooperationen: 2014 beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen des Gymnasiums unter Anleitung der Choreographin Victoria Wohlleber an einer Aufführung von Shakespeares Komödie *Ein Sommernachtstraum* und tanzten in diesem Rahmen zu Felix Mendelssohn Bartholdys Schauspielmusik; 2016 führte das aus Musikern und Archäologen bestehende Ensemble *Musica Romana* mit Schülerinnen und Schülern der Waldschule einen Instrumentenbau-Workshop durch.

Die bisherigen Themen der Walldorfer Musiktage:

2009	Georg Friedrich Händel
2010	Antonio Salieri
2011	Aufbruch in die Romantik
2012	Hymnen an die Nacht
2013	Wanderlust – Astors Aufbruch in die Neue Welt
2014	If Music be the Food of Love – Shakespeare und die Musik
2015	Mythen, Sagen und Legenden
2016	Roma Æterna
2017	(R)EVOLUTION
2018	Dichter und Denker
2019	Exoten

Die für 2020 unter dem Motto „Visionen“ geplanten Walldorfer Musiktage wurden wegen der Corona-Pandemie komplett ins Jahr 2021 verschoben.

¹⁵ Eine Besonderheit stellen sicherlich die stets individuell gestalteten und auf das jeweilige Motto genau abgestimmten Festivalplakate der Walldorfer Musiktage dar, für deren künstlerische Gestaltung von Beginn an der Walldorfer Kunstbeauftragte Hartmuth Schweizer sorgte und deren Präsentation in jedem Jahr vom interessierten Publikum mit Spannung erwartet wird.

DIE AKTUELLE SITUATION

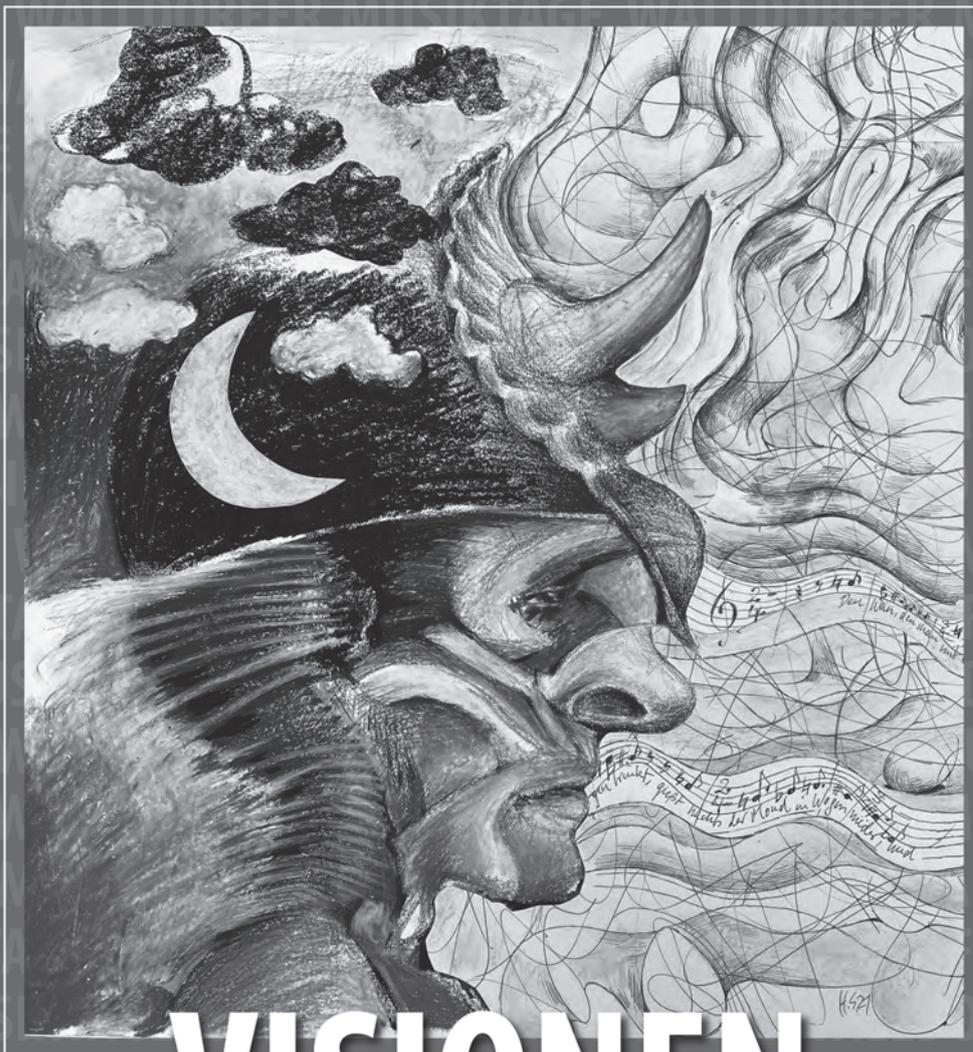
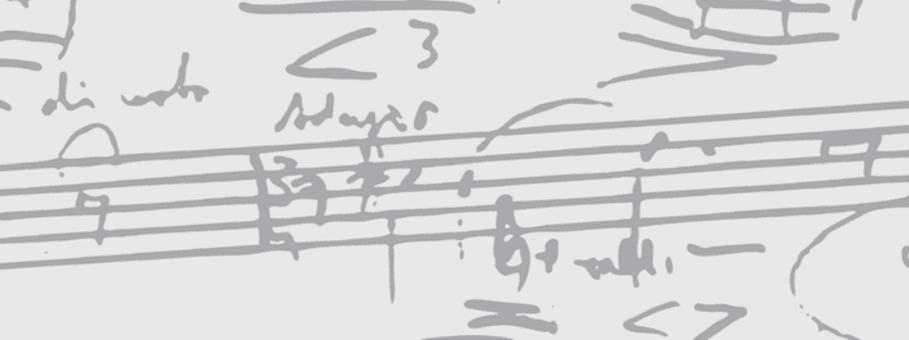
Mit einstimmigem Gemeinderatsbeschluss vom 25. September 2018 wurde der aus Walldorf stammende Komponist, Dirigent und Musikwissenschaftler Dr. Timo Jouko Herrmann zum Nachfolger von Gerald Kegelmann bestimmt.¹⁶ Zur Saison 2019/20 übernahm er die Leitung der Konzerte der Stadt Walldorf. Die erste Spielzeit unter neuer Leitung gestaltete sich angesichts der gerade beginnenden Corona-Pandemie keineswegs einfach. Nach dem ausverkauften Auftaktkonzert mit dem Duo „Liederträchtig“ im Januar 2020 mussten alle weiteren geplanten Konzerte pandemiebedingt ausfallen bzw. auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Als Lichtblick in dieser konzertarmen Zeit gab es zum ersten Mal in der Geschichte der Konzerte der Stadt Walldorf am 18. Juni 2020 ein Online-Konzert, das kostenlos über die Internetseite der Stadt abrufbar war. Das Hamburger Originalklang-Ensemble „La Porta Musicale“ mit Gabriele Steinfeld an der Barockvioline und Anke Dennert am Cembalo spielte Kompositionen barocker und

frühklassischer Komponistinnen und führte außerdem unterhaltsam und kenntnisreich durch das Raritätenprogramm. Leider war auch in der ersten Jahreshälfte 2021 wegen der andauernden Corona-Lockdowns nicht an eine Wiederaufnahme der städtischen Konzertaktivitäten zu denken. Die strenge Beachtung der geltenden Hygiene- und Abstandsregeln sowie die Gewährleistung der Kontaktnachverfolgung aller Mitwirkenden und Gäste ermöglichte immerhin die Durchführung der Walldorfer Musiktage im Herbst 2021. Das Programm unter dem Titel „Visionen“ wurde komplett von den 2020 abgesagten Musiktage übernommen, so dass die bereits für das Vorjahr gebuchten Künstlerinnen und Künstler im Zeitraum vom 23. September bis 10. Oktober 2021 allesamt auftreten konnten. Bis auf das traditionell im Rathaus-Atrium stattfindende Auftaktkonzert wurden alle Konzerte aus Platzgründen in der geräumigen Astoria-Halle durchgeführt.



Präsentation des Musiktage-Plakats 2021 mit Erstem Beigeordneten Otto Steinmann, künstlerischem Leiter Dr. Timo Jouko Herrmann und Fachdienstleiterin Kultur und Sport Heike Käller

¹⁶ Rhein-Neckar-Zeitung, 27. September 2019.



VISIONEN

WALLDORFER MUSIKTAGE

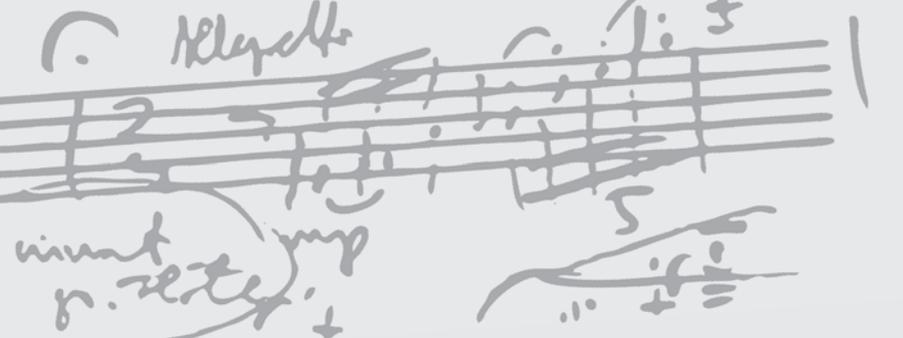
23.09. BIS 10.10.2021

www.walldorfer-musiktage.de



NAMENSREGISTER

Albrecht, Georg von	4	Gryphius, Andreas	8
Astor, Georg Peter	12, 13	Grzimek, Waldemar	4
Astor, Johann Jakob	15	Guttenberg, Enoch zu	5
Azzolini, Sergio	12	Haag, Hanno	5
Bach, Johann Sebastian	5	Händel, Georg Friedrich	6, 14, 15
Beethoven, Ludwig van	5, 12	Harnoncourt, Nikolaus	7
Bartók, Béla	11	Heidelberger Kantatenorchester	12
Bernius, Frieder	10, 11, 14	Heidelberger Madrigalchor	10
Bizet, Georges	12	Heilmann, Harald	4
BosArtTrio	10	Heller, Gudrun	12
Boßler, Kurt	4	Herrmann, Dieter	3
Brahms, Johannes	11	Herrmann, Jürgen	3, 12
Brand, Katharina O.	14	Herrmann, Timo Jouko	13, 14, 16
Braunbehrens, Volkmar	15	Hofmann, Wolfgang	4, 5
Büchner, Renate	13, 15	Hölderlin, Friedrich	8
Capella Palatina	5	Imbsweiler, Marcus	15
Chamber Choir of Europe	11	Jaeger-Böhm, Bernhard	5, 13
Chopin, Frédéric	5	Käller, Heike	16
Concentus Musicus	7	Kammerchor Stuttgart	10, 11, 14
Criegee, Jürgen	4, 5	Kästner, Erich	4
Dan, Paul	5	Kegelmann, Gerald	10, 11, 12, 16
Dennert, Anke	16	Kempff, Wilhelm	5
Dinescu, Violeta	10	Kiliç, Asli	15
Ensemble Neue Musik Frankfurt	7	Kollenz, Christine	3
Ensemble Percorda	11	Kremers, Gudula	5
Fritz Neidlinger Jazz Cats	13	Kristjánsson, Benedikt	10
Frommel, Gerhard	4	Kurpfälzisches Kammerorchester	5
Gabetta, Sol	10	Kurpfalzphilharmonie	12
Gershwin, George	12	La Porta Musicale	16
Giesecking, Walter	5	Lamadé, Otto	12, 13
Gillich, Walter	4	Laugs, Richard	5
Grillparzer, Franz	9	Laul, Indrek	11
Grünwald, Clara	13	Lechner, Anja	14



Léhar, Franz	12	Salieri, Antonio	14, 15
Lehmann, Charlotte	5	Schäfer, Hermann	4
Lehnert, Andreas	14	Scheffner, Magda	5
Leisenheimer, Richard	5	Schlicker, Anneliese	5
Liederträchtig	16	Schmalfuss, Peter	5
Löhrich, Werner	5	Schoene, Helen	15
Lucht, Urte	13	Schubart, Friedrich Daniel	4
Maier, Joerg	12	Schubert, Franz	15
Mann, Thomas	4	Schumann, Robert	15
Mannheimer Blech	10, 11	Schweizer, Hartmuth	10, 15
Mannheimer Kammerduo	5	Senn, Johann	15
Márquez, Pablo	14	Shakespeare, William	15
Matt, Nicol	11	Sinfonieorchester TonArt Heidelberg	12
Mayer, Wolfgang	12, 13	Stadelmair, Hans	5
Mendelssohn Bartholdy, Felix	14, 15	Steck, Anton	10
Merklinger, Heinz	14	Steger, Maurice	10
Messthaler, August	5	Steinfeld, Gabriele	16
Möcklinghoff, Lydia	15	Steinmann, Otto	11, 16
Mozart, Wolfgang Amadeus	6, 12, 15	Töpel, Arnim	12
Müller-Brachmann, Hanno	10	Vitzthum, Franz	14
Müller-Glasewald, Irene	11	Vorfelder, Walter	8
Münchener Kammerorchester	5	Weber, Carl Maria von	14
Musica Romana	15	Wetz, Ehrhardt	10
Neuhaus, Michael	13	Wetz, Christian	12
Nyquist, Kristian	12	Willinger, Wilhelm	3, 4
Ogawa, Takashi	12	Winkler, Bettina	3
Ovid	15	Winkler, Konrad	4, 5, 6, 7, 8, 10
Pohl, Heinrich	3	Wohlleber, Victoria	15
Pro Arte-Bläserensemble	5	Würtz, Ingrid	6
Purcell, Henry	14	Würtz, Roland	5
Raschèr-Saxophonquartett	7	Yang, Tianwa	10
Sadler, Helmut	4	Zeisberger, Kurt	4
Salbert, Dieter	4		



Stadt Walldorf
Nußlocher Straße 45
69190 Walldorf
www.walldorf.de